**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 38

Artikel: Ein verbindliches Lächeln

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440960

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# THE THE TRANSPORT OF THE PROPERTY OF THE PROPE



n früheren Romanen war eine Phrase unerläßlich, wenn sich ber Bersasser als einen weltkundigen, in allen Gesellschaften verfierten Mann, dokumentieren wollte, und das war, daß man bei ber Beschreibung einer schönen Frau ober eines blühenden Mädchens zwei Reihen perlengleicher Bahne zur Sprache brachte. Heutzutage ift die Zahnichau den Roghandlern überlaffen, benn man nimmt an, daß die Rechnung für das fünftliche Gebig vom Schwiegervater selbstverständlich bereinigt ist, wenn er seine Tochter als heiratsfähig in die gesellschafts liche Montre stellt.

Die neueste Litteratur hat in Romanen, Novellen und Reporterberichten die Lehre vom verbindlichen Lächeln aufgestellt. Es ift biefes Gefichtsmanover ber birefte Gegenfat jum homerifchen Gelächter, es ift ein Seelenzwiebelgemachs, ein Bergenserguß in Rindereglöffelrationen, aber es ift ein Zeichen von allerhöchster Bildung und ift fogar hoffabig, weßhalb wir als schweizerischer Hofnarr uns verpflichtet fühlen, einem E. Bublitum zu Stadt und Land Anweisung zu geben, wo und wann diese Lächelei am Plate ift. Exempla docent, baber ein Dotet Exempel!

Ber zum Beispiel in einen Trammagen einzubrängen vermag, wenn berfelbe icon jum Erstiden voll ift, ber empfiehlt fich bem Publikum, bem er unbequem wird am eheften burch ein verbindliches Lächeln; befgleichen bei einer Tischgesellschaft; nicht weniger tut eine Dame gut, fich mit einem verbindlichen Lächeln umzusehn, wenn fie fich im Theater mit einem Feberhut von Dreiquartmeter Durchmeffer auf ber Barquetbank niederläßt. — Wer im Wirtshaus oder sonstwo aus Berfeben einen beffern Regenschirm mitnimmt als benjenigen, ben er mitgebracht, bei bem verfteht fich außer der obligatorischen Zerstreuungsmine das verbindliche Lächeln von felbst. Nicht minder, wenn wir ein Schoffunden ober einen Mobefogterrier in eine Gefellichaft mitnehmen und laffen ben Röter bie Leute anbelfern. — Ber fich bei ber Table-b'hote in Gedanken aus des Nachbars Flasche eingeschenkt, wer aus Zerstreuung zu unverschämt in die fervierte Platte gelangt, ber tann bie Migbilligung bes fervierenden Rellners nur mit einem möglichft füßverbindlichen Lächeln neutralisieren. Gin ähnliches Manover ift burchaus am Plat, wenn man ein Trinkgeld geschränzt, oder als solches, eine verrufene Munge angebracht; nicht minber fann man bem Schickfal eine verbindlich lächelnbe Frate machen, wenn man in ber Lotterie eine Nummer gang nahe neben bem großen Loos gezogen. Gehr verbindlich fällt bas ftubierte Berbindlichkeitslächeln aus, wenn Einer im unbekannten Gafthof alle Gange und Treppen abgesucht bis er die langersehnte geheimnisvolle Doppelnullnummer gefunden und endlich durch einen vorgeschobenen Riegel als unzugänglich erfennen muß. Wer im Bahnhof im Gifenbahnwagen fist und möchte noch mädchendurstig gaffen, wie die Damen einsteigen, muß ja vorher die Scheibe herunterlassen, sonst wenn er im Eifer mit dem Kopf daniederrennt, so muß er blechen; in diesem Falle ift ein verbindliches Lächeln überaus gut angebracht, fast so gut, als wenn einer in einer Rebe stecken bleibt und Krawattenweh friegt, weil ihm ber Webanken zu ben Wörtern und die Wörter zu den Gedanken fehlen. Ber seiner Tischnachbarin ein Glas Rotwein, es ist ja meistens solcher, über die sommerlich helle Robe gießt, hat nichts eiligeres zu tun, als verbindlich zu lächeln; freilich wird dadurch das Uebel so wenig gut gemacht als der Schmerz gehoben, wenn man beim Zahnarzt so verbindlich lächelt wie verdünnte Effigfäure. Prophylaktisch ist das verbindliche Lächeln, wenn man jemand auf das Hühnerauge tritt und einem Donnerwetter zuvorkommen will. Gang selbstverständlich ist es, daß in Monarchien jener loyale Untertan beim Zeitungslesen allezeit ein verbindliches Lächeln zur Disposition hat, welches er jeweilen zum Besten gibt, wenn man lieft, daß ber Landesvater einen Scherz zu machen geruht hat; es hat diese Loyalitätsdisposition zugleich den Borteil, daß der Inhaber allmählich ein Loyalitäts= gummielasticumgeficht friegt, wie man fie in den Residenzen gern auf dem Trottoir paras dieren fieht. Ber mit einem Billet III. Rlaffe in der II. Rlaffe getroffen wird, kann fich verbindlich damit herauslächeln, daß er sich nicht im Betreten bes Wagens sondern am Billetichalter geirrt habe. Kurg und gut, das Halbbagenlächeln ift ein bequemes Ab= zahlungsseelengeschäft, wo der Käufer mit Herzensaffignation oder papierenen Kontremarken zufrieden geftellt wird. Freilich gegen eine Blindbarmentzundung hilft es ebensowenig als gegen einen Kropf am Sals. Jebem bas Geine!

#### herbstlied.

Die Bäume all sich färben, Und alles geht zum Stärben -Doch bald wirds wieder heiter Und luftig und so weiter.

Es fieht in unferm Schweizerhaus Grad wie in einem Zirkus aus. Drum auch die Studienkommission Kam her vom Lande Albion.

Der Forrer mit dem Feldherrnftab Geht vor den Truppen auf und ab, Tut dann ins Auto sigen, Bis man ihn raus tut sprigen -

Im Norden fährt der Zeppelin Mit feiner Jondel her und hin. In Bern, da spielt die Sara, (Doch leider nur noch Tara.)

Und in der Hall der Töne Da tut im Dienst fürs Schöne Die Nidora Duncan Die Arm und Beine schwenken.

Im Velodrom zu Wiedikon Im Schweiße spricht herab vom Und freidet an die Frevel Der All-Genoffe Bevel.

Im Süden wirds jett ftille, Drum geht nach Gottes Wille Der Miller wieder munter Mal nach Marokko nunter.

Die Bäume all fich färben Und alles geht zum Stärben Doch bald wirds wieder heiter Und lustig und so weiter.

Georg Wenden.

Werte, mich immer noch verkennende und ftets ironisch belächelnde Redaktion!

Denn Gie bezwei- ja bedreifeln doch immer noch die schwungund sprunghaftige Spannkraft meiner Phantafie, welche mich allezeit befähigt die größten Unwahrscheinlichkeiten noch zweifelhafter zu gestalten und ihnen allen Nimbus der Glaubhaftigkeit zu nehmen, welcher selbst dem allergenialsten Blödfinne anhaftet. Und wie soll ein schwer bedrängtes - nicht etwa betränktes Reportergemüt all seine pegasusige Fähigfeit verwenden, wenn altbewährte Redaftionen mit all ihren Bor-Nach- und Zuschüffen sich nicht an mich herandrängeln?

Bäre es da etwa verwunderlich, wenn in einer Zeit, wo fast weniger als nichts passiert, eine etwas laue Temperatur in meinen heißesten Berichten herrscht, trogdem die Davoser-Bomben in uns eine etwelchige Abkühlung für gewiffe ungewiffe foziale Beftrebungen eingesprengt haben? Singegen wäre es mir ein Sochgenuß gewesen, dem Friedenskongresse in München beizuwohnen, weniger der Rohn-gräßlichen als der bierotechnischen Tätigkeit ihrer Mitglieder wegen; jedenfalls zeigte sich das Münchner Bier auch hier als Hauptkulturträger aller Friedensbeftrebungen, ausgenommen etwa an den bagerischen Kirchweihtagen, daran sind aber auch nur die bayerischen Maßfrigeln schuld, welche bei den obli= gaten Raufereien zu Legionen an den harten Bayuwarenschädeln in Trummer gehen.

Ueber die glorreiche Heerschau am Schlusse unserer Manövertage habe ich es geflissentlich verabsäumt Ihnen Engeres und Weiteres zu berichten, indem für mich und folgerichtig auch für Sie (oho! d. Red.) der Hauptelou von der gangen Truppenschau verloren ging oder vielmehr fehlte. Denken Sie nur — ber inspizierende Militärchef, anftatt auf einem feurigen Bengfte die Revue abzuhalten, faß in einem ganz gewöhnlichen Zivillandauer ohne die geringfte Spur einer Idee von einem Federbusch an seinem bürgerlichen Bilinder aufgestedt zu haben, und da verlangt man immer noch mehr Militärfreudigkeit! Was sich wohl die englische Militärkommission dabei gedacht hat? Mit dieser Frage, welche ich Ihnen nächstens auf alle mögliche und unmögliche Art und Weise beantworten werde, verbleibe ich Ihr diesmal mehr oder meniger befriedrichter

Xaverius Trülliker.

13 13

# Von der Leber weg.

Die Leber ift von einem Becht und nicht von einem Baren, Sonst wurde jedes Frauenbild geplagte Manner brummen lehren. Die Leber ift von einem Secht und nicht von einem Sunde, Sonst richten sich mit Wühlgebell bekannte Leute bald zu Grunde. Die Leber ift von einem Secht und nicht von einem Sasen, Der ziemlich lange Ohren hat, wie viele Schreier lange Rafen.

#### Vor dem Theater.

Ein unschuldiges Bäuerlein weilt für einige Tage in ber Stadt. Sein Better hat ihm den Besuch des Theaters empfohlen. Da fteht er nun vor dem Gebäude und liest den Zeddel. "Nora, ein Puppenheim", steht darauf. Ropfschüttelnd entfernt er sich wieder. Am andern Tage steht er abermals da und liest: "Frühlings-Erwachen. Gine Kindertragödie." nichts für mich", murmelt er und entfernt Aber am folgenden Morgen ftudiert er aufs neue den Theaterzeddel. Da heißt es: "Jugend". Von Max Halbe. -Vorbereitung: "Kinder". Bon R. Misch,

Das geht nun dem Bäuerlein doch zu weit und entrüftet wendet er sich an seinen Nachbarn: "Sie, fagen Sie, spielt man benn hier eigentlich nicht auch für die Er= machsenen?" Har.

## Spätsommerlied.

Nun schlingt sich um die Matten Des Nebels weißes Band Und früher fallen die Schatten Des Abends wieder aufs Land.

Die Jauchzer der Alm verklingen, Zu Tale der Senne fährt Und lauscht der Sennerin Singen Lom Commer am traulichen herb.

Die Blicke, von blendender Ferne Hoch oben oft abgelenkt, Kuh'n in der Rähe nun gerne, Zum Glück von vier Wänden beschränkt —

Und finden: Bon sonnigen Tagen Der Sommerlust reichlich verblieb Den Herzen ein wonniges Schlagen Winterüberbauernber Lieb'!....

D. v. B., sen.

#### Glosse.

Wer zum zweiten Mal heiratet, ber ift nicht wert, daß ihm seine erste Frau ge= storben ift.

Die Leber ift von einem Secht und nicht von einem Schafe, Daß Bölkerfriede wuchs in Haag, das fällt mir gar nicht ein im Schlafe. Die Leber ift von einem Becht und nicht von einem Stieren; Wer Orden will, der spute sich, und frieche schon auf allen Vieren. Die Leber ift von einem Secht und nicht von einem Fürsten; Der herr behut' uns alle Zeit vor folder Art von Leberwürften.